

Im **Kenien-Verlag zu Leipzig** sind soeben in neuen Auflagen erschienen:

Paul Friedrich: Deutsche Renaissance

I. Band. Geh. 3,— M., geb. 4,50 M.

Inhalt: Beethoven / Götter, Helden und Carlyle / Die Problematik / Das Frauenideal der Großen / Das Frauenideal der Bühne / Die Renaissance der Literatur / Shakespeare und die Neuromantik / Vom Geist unserer Zeit / Lebensmittag / Vom Tode / Vom Sinn des Todes und von der Unsterblichkeit / Goethe und Heine / Sören Kierkegaard als Erzieher / Nietzsche und wir / Vor Goethes Gartenhaus.



II. Band. Geh. 3,— M., geb. 4,50 M.

Aus dem Inhalt: Nietzsches Freundschaftstragödie mit Richard Wagner / Das Problem der Vererbung in der deutschen Literatur der Gegenwart / Der Gebildete und die Kunst / Wert und Werte / Conrad Ferdinand Meyer / Philosophie der Erlösung / Arthur Schopenhauer / Ein Kleistphänomen / Der deutsche Shakespeare / Hebbels Frauengestalten / Richard Wagners Frauengestalten / Richard Wagner und die Frauen / Deutschlands Kulturaufgaben / Karl Lamprecht / 1813 im Liede der Deutschen / Der Wille zur Freiheit.

Aus den unzähligen begeisterten Urteilen der Presse hier eine kleine Auswahl:

Münchener Neueste Nachrichten (Dr. Friedr. Stieve): ... Und doch gibt es einzelne — und die Zeit der kräftigen einzelnen dämmert wohl heute wieder empor — die neue Wege suchen und schauen, die eigene Ziele in ihrem Herzen tragen. Zu ihnen gehört als einer der ernstesten Kämpfer der bekannte Berliner Schriftsteller Paul Friedrich. Sein neuestes Buch „Deutsche Renaissance“ legt ein beredtes Zeugnis dafür ab ...

Deutsche Tageszeitung (Walter von Molo): ... Und hier kann ich ihm folgen und sagen, daß seine „Deutsche Renaissance“ eine Tat ist, die geeignet schiene, bahnbrechenden, ewigen Ideen wieder hilfreich zur Seite zu stehen, die das geistige Deutschland schufen. Der Aufsatz „Vom Geiste unserer Zeit“ enthält prächtige Sätze.

Wiener Abendpost (Rudolf Holzer): ... Eine bunte Klage, die in bitterer Verachtung Zuflucht sucht ... Der Autor hat eine interessante Art zu reflektieren: Titel und Inhalt jedes Aufsatzes sind bloß ein Rahmen, um über Laxheit der Anschauungen, Unsicherheit der Moral, über Sexualismus, Voderung des Familienbegriffes, Depravation der Frau zu sprechen. Sehnsucht nach einer deutschen und nationalen Renaissance entsprossen aus den Grundlagen traditioneller Kultur, bildet das starke Leit- und Leidmotiv der in den Büchern vereinigten Aufsätze ...

Kölnische Zeitung: ... Er weiß auch manches treffliche Wort über die Modenkultur und ihre Hauptvertreter zu sagen, er gibt auch eine sehr gute Kritik Nietzsches und er deckt zweifellose Schäden nicht mit gehässiger Polemik, sondern mit dem vornehmsten Ernst einer edlen Überzeugung auf ...

Der Volkserzieher (K. Engelhard): ... Des deutschen Volkes Not, das erkennt man namentlich aus den gesammelten Aufsätzen „Deutsche Renaissance“, fühlt und begreift er aufs schmerzlichste mit und das vorangestellte Grabbeiwort: „Nicht Faust wär' ich, wenn ich kein Deutscher wäre“ ist so recht sein Heroldspruch ... Der Dialog „Vom Geiste unserer Zeit“ und „Lebensmittag“ sind Meisterstücke der Beobachtung und von ergreifendem Ernste ...

Literarisches Zentralblatt (Leipzig): ... Diese Aufsätze haben ihr Neuaufleben als Buch wohl verdient. Der warm empfindende und ein erstrebenswertes Ziel ausmalende Verfasser gewinnt

uns von vornherein durch Einblicke in seine eigenen Stimmungen; es ist ihm Herzenssache, was er in Neigung und in abweisender Kritik vorbringt ...

Deutsches Literaturblatt (München): ... Durch die besten unter den Aufsätzen geht der Atem der Sehnsucht nach Erweckung höherer seelischer und ethischer Werte, und da nach ihnen mit ernster Gründlichkeit und strenger Einführung in den Stoff gesucht wird, so sind sie selbst Erzeugnisse des „konkreten Idealismus“, für den der Verfasser das Wort redet ...

Die Hilfe (Berlin): ... Der Verfasser macht es einem nicht immer leicht, seine außergewöhnliche Persönlichkeit herauszufinden ... Vom Leben und Tod und von vielen ästhetischen und ethischen Idealen wird oft mit schöner Kraft geredet und allenthalben auf den Wert der Idee, den Willen zum Wert des Lebens, des Ewigen verwiesen ... In solchem Geist streut Paul Friedrich in seinen lebensvollen Büchern Anregungen aus, nicht zuletzt die Anregung, sich mit seiner Persönlichkeit noch einmal und eingehender beschäftigen zu müssen ...

Königsberger Hart. Zeitung: ... Paul Friedrich gehört mit zu jener nicht eben großen Gruppe von Männern, die aus innerem, echt deutschem Nationalempfinden heraus die Minderwertigkeiten beklagen, die in unserer gesamten Kunst, Kultur und im ethischen Leben sich finden, und ehrlich und begeistert für eine freilich immer noch nicht kommende neue, rein deutsche Kunst, Kultur und Ethik kämpfen ...

Tägliche Rundschau: ... Da ist alles vorhanden, was wir von einem deutschen Kritiker verlangen müssen: Erfülltheit von Deutschheit, Ehrfurcht vor dem Schöpferischen, scharfes und klarbegründetes Urteil, unerbittliches Wegweisen aller Unfähigkeiten, Mut und Unerblichkeit. Schon das Vorwort legt in ausgezeichneter Kürze die Grundübel unserer Kultur bloß ...

Schönheit (Berlin): Frage der modernen Kunst und Literatur, zeitgenössische und ältere Philosophie, sofern sie direkte Beziehungen zu der geistigen Produktion von heute aufweist, bilden den Inhalt der feingeschliffenen Essays, die alle eine Stellungnahme zu dem im Gesamttitel angedeuteten Problem einer deutschen Kunst-Renaissance bilden.

Paul Friedrich: Paul de Lagarde und die deutsche Renaissance.

Eine deutsche Kulturstudie mit einem Bilde Lagardes. Geh. 2,— M., geb. 3,— M.

März (Aus einem Feuilleton): ... Es ist ein schönes Beginnen, daß Paul Friedrich in seinem obengenannten Buch mit der Wärme eines ähnlich gerichteten Strebens das Bild Lagardes vor uns neu erstehen läßt. Seine Schrift ist eine Angriffsschrift geworden und das ist gut, denn Kämpfer, die noch so lebendig sind wie der Verfasser der „Deutschen Schriften“ sollen von Kämpfern der Zeit vors Auge gestellt werden, nicht von ruhig abwägenden Darstellern einen Platz im Ahnenjaal der Geschichte erhalten ...

Deutsche Tageszeitung: Paul Friedrich ist ein Feuerkopf, ein Vollblutdichter. Als solcher auch Idealist, aber was ich ihm hoch anrechne, einer, der seinen Idealismus im Kampfe um die Anerkennung eines Halbvergessenen betätigt ... Wenn dem großen Göttinger mehr solcher Schüler erwachsen, dann kann es nicht ausbleiben, daß die Gedanken de Lagardes lebenskräftiges Gemeingut werden und sich das zersahrene deutsche Volk auf seine Hauptaufgabe, die Pflege seines Deutschtums, besinnt ...

Paul Friedrich: Fahnen und Wunden.

Kriegsgebichte. 50 Pfennig.

Durch diese sorgfältig ausgewählte Sammlung vaterländischer Dichtungen bringt Paul Friedrich einen neuen Ton in die Lyrik dieser großen Zeit. Ein starkes Siegesbewußtsein vereint sich hier mit einem tiefen Mitleid mit den Wunden, die dieser große und furchtbare Krieg unserem tapferen und unerschütterlich kämpfenden Volke schlug. Nicht nur anfeuern, sondern auch trösten und lindern wollen die seelenvollen neuen Verse des Dichters.